

Eberhard Aurich  
Müggelschloßchenweg 16  
12559 Berlin  
Telefon: 030 76746237 Mobil: 01624867201  
E-Mail: [mail@eurich.de](mailto:mail@eurich.de) Internet: [www.eurich.de](http://www.eurich.de)

## Meine Meinung zur Ortsteilkonferenz

Liebe Frau Schilling, liebe Frau Kreische, liebe Frau Leyda,

zunächst herzlichen Dank für die Ortsteilkonferenz. Sie haben sie gut organisiert und auch mit Herz und Engagement durchgeführt. Meiner Meinung war der größte Erfolg, dass erstmals so viele Leute Gelegenheit hatten, ihre berechtigten Kritiken und Vorschläge anzubringen. Diesmal waren es eben nicht nur die „üblichen Verdächtigen“, die sich äußerten. Das war gut! Leider war die Zeit dafür viel zu kurz. Das lag auch daran, dass viel zu viel Zeit einfach für protokollarisches Getue, Begrüßungen, Vorstellungen und gegenseitige Danksagungen verschwendet wurde. Bei allem Respekt, musste Herr Igel in der Begrüßung langatmig die SPK beweihräuchern? Das hat niemand interessiert.

Endlich gibt es nun auch statistisch wirklich das Allende-Viertel. Aber das ist ja mehr Ihr Problem, für die Bürger war das schon immer so. Also abgehakt. Wichtige statistische Daten, die den Wert des Allende-Viertels für seine Bewohner ausmachen, kamen gar nicht zur Sprache. Die „schönste Platte Berlins“ ist eben auch in Zeiten steigender Mieten ein mietgünstiger Kiez. Problematisierende Daten wie das Wahlverhalten der Bürger hier oder zur sozialen Lage wurden nicht genannt. Es ist eben keine „Insel der Glückseligen“ mehr. Dass seit 2013 auch Flüchtlinge hier aufgenommen wurden, wurde ja eher nur am Rande erwähnt. Dahinter steckte aber das Engagement vieler Bürger, die sich auch mit Rechten auseinandersetzen mussten.

Interessant waren Ihre wenigen Zahlen dennoch, wie ja auch im Feedback gewürdigt wurde. Damit kann man auch etwas anfangen, wenn man unseren Kiez irgendwem vorstellt. Ich habe demnächst Berliner Gäste hier, da kann ich sie gut verwenden.

Ihre „lustige“ Feedback-Aktion lenkte aber auf ein ganz anderes Problem: Die Veranstaltung war informativ, aber eben nicht inspirierend. Aktiver werden die Bewohner auch künftig nicht sein. Die Mehrzahl hielt sich da eher bedeckt.

Dieses Ergebnis hat mich nicht gewundert, denn ich habe das Gefühl, dass die Bürgerbeteiligung auch nicht ganz ernst gemeint war. Das haben die Anwesenden sehr wohl gespürt. Ein Dialog mit der Verwaltung war gar nicht gewollt. Ich erhielt sogar vorher eine Mail, in der ich darauf hingewiesen wurde, dass bei dem wichtigen Thema Allende-Haus eine Diskussion erst nach der Veranstaltung möglich ist. Was war nun eigentlich das Ziel des Ganzen? In der sachlichen Diskussion in den Foren steckte ein riesiges Vertrauen in Sie als SPK und in die Verwaltung allgemein. Dieses ist aber ganz schnell verbraucht. Denn die Bürger interessiert hier nicht Ihr Bezirksregionen-Profil und sonstige Ausarbeitungen. Die allgemeine Erwartung ist, dass jetzt die Liste der unterbreiteten Vorschläge und

Kritiken abgearbeitet wird und es dazu ein Feedback aus der Verwaltung gibt. Diese Erwartung werde ich am 13.09. am Runden Tisch nochmals unterstreichen.

Ich fühle mich bestärkt in meinem früheren Vorschlag zur Struktur des Runden Tisches. An diesen gehören nicht nur Bürger und Vertreter der ehrenamtlichen Initiativen. An diesem Tisch müssen die Vertreter der Verwaltung und der Vermieter sitzen und ihre Antworten auf die Vorschläge der Bürger vortragen:

- Die DEGEWO zum Aufstocken von Wohngebäuden
- Die Amtsfeldwohnungsbaugenossenschaft zur Barrierefreiheit und zu ihrem Seniorenprojekt
- Die BVG zu den Busverbindungen
- Das Grünflächenamt zu seiner Verantwortung für die Sauberkeit im Park
- Das Ordnungsamt zur Sauberkeit im Kiez (Plakate) und der Durchsetzung der Regeln
- Die Polizei zur Durchsetzung der Verkehrsregeln im Kiez
- Das Tiefbauamt zu den geplanten Baumaßnahmen am Müggelschlößchenweg
- Die Straßenverwaltung zu den Tempo-30-Zonen und den Radwegen
- Das Bauamt und das Jugendamt zu Möglichkeiten für Kiezklubs und ein Familienzentrum, zu den Wegeverbindungen zwischen den Teilen des Kiezes
- Die Schulverwaltung zur Kooperation der Schulen mit dem Kiez und zu den geplanten Reko-Maßnahmen der Müggelschlößchenschule
- Die Forstverwaltung zur Brandsicherheit im Kiez (mit den Erfahrungen dieses Sommers)
- Das Gesundheitsamt zur ärztlichen Versorgung
- Evtl. auch das Allende-Center und die anderen Versorgungseinrichtungen im Kiez
- Etc.

Das Wichtigste wäre zunächst, am 13.09. dem Runden Tisch die Liste der Vorschläge der Bürger zur Kenntnis zu geben (und nicht, wie verkündet, diese erst bis zum 30.09. zu erstellen!!). Dort könnte darüber beraten werden, wie mit den einzelnen Vorschlägen umgegangen wird.

Und nun noch zu einem gesonderten Thema.

Ich fand den Auftritt von Niels Hauer zum Allende-Haus als wenig konstruktiv und sogar ignorant und gefährlich. Der größte Mangel war, dass an dieser Stelle sofortige Nachfragen nicht möglich waren. Deshalb kamen diese in den Foren. Schlimm fand ich besonders, dass Herr Hauer das Denken im Kiez völlig missachtete und ihm offensichtlich auch nicht bekannt war. Außerdem tat er so, als ob alles schon auf einem klaren Weg sei. Dass mehrere Bürger sich an zwei Senatorinnen mit Vorschlägen gewandt hatten, missachtete er. Dass Frau Breitenbach auf einer Bürgerversammlung eine Prüfung anderer Vorschläge zugesagt hatte, war ihm offensichtlich nicht bekannt. Zum Vorschlag der hiesigen Genossenschaft nahm er in seiner Rede keine Stellung. Zeitliche Überlegungen gab es keine, aber die Drohung mit dem Druck der Politik. Das halte ich für nicht akzeptabel. Er betonte zudem, dass das Gelände vom Bezirk für den Bau der MUFs angeboten wurde, in Köpenick immer weniger Heime genutzt werden und deshalb dieses Gelände unausweichlich zum neuen „Flüchtlingslager“ werden müsse. Genau dagegen wenden sich alle anderen Vorschläge für ein integratives Wohnen, deren Prüfung doch zugesagt wurde. Auch ist ihm die Stimmung im Wohngebiet offensichtlich nicht bekannt. Wie ich hörte, hat er nach der Veranstaltung erneut eine Prüfung der Vorschläge zugesagt.

Wenn es aber zum Bau dieses „Lagers“ kommt, drohen hier neue Proteste. Und das Argument wird sein: Statt Senioren, die seit 40 Jahren hier wohnen, eine Möglichkeit zu schaffen, hier bis zum Lebensende zu bleiben, werden Fremde wieder hierher ziehen. Und da wird sich die rechte Stimmung in Deutschland auch wieder im Allende-Viertel entladen. Unsensibler geht es kaum. Es ist deshalb vom Senat und dem Bezirk eine definitive Antwort zu fordern, wie mit dem Vorschlag der Amtsfeldwohnungsbaugenossenschaft umgegangen wird. Dass dies in der BVV auf Antrag der Linken zur Sprache kommen wird, macht ein wenig Hoffnung, dass die Amtsmühlen die Bürgermeinung ernst nehmen.

Ich bitte deshalb darum, dass zum Runden Tisch am 13.09. durch die SPK Wege aufgezeigt werden, wie mit diesem Thema künftig umgegangen werden soll.

Für künftige Veranstaltungen rege ich an, wirklich einen Bürgerdialog zu organisieren und dafür genügend Zeit einzuräumen.

Eberhard Aurich

31.08.2018

P.S.: Die Ortsteilkonferenz fand genau in der Woche statt, wo in Chemnitz Bürgerwut zu bundesweit beachteten Ausschreitungen führte. Das sollte Warnung genug sein, was von einem ständigen vertrauensvollen Bürgerdialog abhängt.